



Olaf Strutzberg, Student der Humboldt-Uni, freut sich über Scherben, die gefunden wurden.

# In der Vergangenheit graben

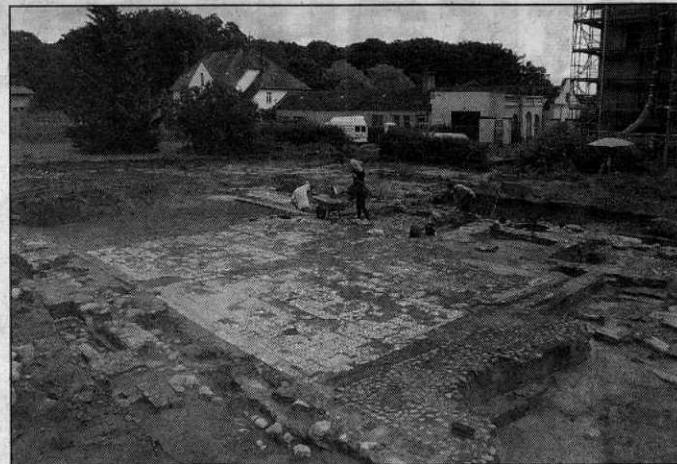
Archäologen verfolgen auf Gut Liebenberg die Spur der Steine / Drei Wochen wird noch gebuddelt

BERT WITTKÉ

**LIEBENBERG** ■ „Das Wetter ist gar nicht nach unserem Geschmack“, sagt Thomas Hauptmann. Justament, als der Archäologe am Vormittag den Fortgang der Arbeiten auf dem Guts Gelände erklären wollte, setzte ein kurzer, aber kräftiger Schauer ein. Was hilft's? Bevor auf historischem Grund neue Bauten wachsen, müssen die Spuren alter Gemäuer für die Nachwelt dokumentiert werden.

Während die in der Baugrube stehenden, knieenden und hockenden Mitarbeiter vom Büro für archäologische Baugrunduntersuchungen Bergfelde die gelben Regenjacken überwerfen, erklärt Thomas Hauptmann: „Wir sind jetzt den vierten Tag dabei, Baures-

te von Gebäuden freizulegen und aufzuzeichnen. Dabei deutet er auf eine Fläche im Gutshof, die zwischen Schloss, Libertas-Kapelle und Inspektorenhaus liegt. Hier sind unter aufgebrochenem Asphalt und abgetragenem Erdreich, gar nicht sehr tief, Reste von Mauern, Fundamenten, Fußböden und Entwässerungskanälen ans Tageslicht gekommen. Thomas Hauptmann und seine Mitstreiter arbeiten sich Stück für Stück, teils mit Baggerschaufel und Schippe, teils mit spachtelähnlichen Kellen, Bürsten und Besen, zu den Überbleibseln von drei Gebäuden vor. Wie Thomas Hauptmann erklärt, standen hier einst die Nordische Halle, der Torturm und das Gutsarchiv. Alle Gebäude fielen 1945 einem Brand zum Op-



Mauer-, Fundament- und Fußbodenreste des einstigen Gutsarchivs werden im Schlosshof freigelegt. FOTOS: HENRY MUNDT

fer. Ein Jahr später wurde das, was die Flammen noch übrig gelassen hatten, abgetragen. Während Nordische Halle und Torturm kurz nach 1900 ge-

baut wurden, handelt es sich bei dem Gutsarchiv nach Ansicht von Hauptmann um ein älteres Gebäude, das im 18. Jahrhundert entstanden

ist und Vorläufer hatte, die vermutlich bis ins 15. Jahrhundert reichen. Der Fliesenboden aus Fayence-Imitat, der jetzt am Ort des Gutsarchivs zum Vorschein kommt, stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Die Spur der Steine, aus denen die Überreste gemauerter Abwasserkanäle bestehen, führt in die Zeit von Friedrich dem Großen. Der Preußenkönig holte im 18. Jahrhundert zahlreiche Familien aus Holland in die sumpfige Landschaft. Holländer galten als hervorragende Baumeister von Entwässerungskanälen.

Noch drei Wochen werden die Archäologen in Liebenberg bleiben und sich in dieser Zeit auch die Fundamentreste der angrenzenden Nordischen Halle näher ansehen.